INAMARESCA - DER SCHATTEN EINES TRAUMS

Ein Schauspiel jenseits von Gut und Böse.

von

C.T.W. alias Tinúviel (6. Januar 2003)

Alle Rechte liegen beim Autor.

Personen:

Morturio : Der tragische Held.
Inamaresca : Der Schatten eines Traums.
Torpedo : Tritt zunächst als Freund des Morturio auf.
Mordica, Astariel : Schattengestalten.
Phenex : Dämon der Poesie.

Stimmen : Boten des Wahnsinns, körperlos.
Die Einen sieben Stimmen.
Postbeamter, Professor, Zeitungsjunge, Hexe: Menschen in Erfüllung ihrer Tätigkeit.
Studenten, Reisender, Rettungshelfer: Statisten im Antlitz von grauer Monotonie.

ERSTER AKT.

I. Irrequiem nocturnam

(Morturios Zimmer)

Morturio und Torpedo.

Morturio:

Erwacht in meines Herzens Wüste,
Leer ist meines Fühlens tiefster Grund,
Keine Wünsche haben meine Lüste,
Nur ein Sehnen erfüllt mich zur Stund':

(lauter)

Vielleicht ein End des Stachels Qual,
Der meines Geistes Ruh' endlos stahl?
In den letzten Abgrund zieht der Schmerz
Mein von Bitternis geschundenes Herz.

Denn es fehlt Sinn in Tod und Leben,
An aller Schöpfung göttlicher Segen!
Nur Träume und ihre Tagesschatten
Ähnlichkeit mit meinem Ziele hatten!

Bald des Tages Werk ewig Ödnis war,
Sah ich schon Charons Nachen nah?
Was könnt das Verweste neu erfüllen?
Was meine brennend Sehnsucht stillen?

Gefangen in meines Geistes Verließ,
Fluß des Daseins versiege, fließ!
Sucht todgeweiht Erfüllung Trost,
Bis Messers Schneide ich liebkost.

(leiser)

Doch - verboten mir die Wonnen,
Bin des Lebens Puls wieder gefolgt,
Gefangen im Blendwerk der Sonnen,
Von Stimmen getrieben und verfolgt.

Torpedo:

Ich verstehe die Worte nicht!
Warum haderst du dem Tageslicht?
Wo ist dein Sinn für den Genuß?
Folg doch einfach deiner Lust!

Unendliche Wege bietet doch
Des Lebens Fülle jedem noch!
Nimm dir Frauen, Wein, Gesang
Folge des Freudentaumels Klang!

Die Sorgen gänzlich verschwinden,
Wenn viele Abenteuer und Sünden
Ablenkung dem armen Geiste gönnen
und den Körper gänzlich verwöhnen!

Und ist einst die Muße gar zu viel,
Erfreue dich in Tätigkeit und Spiel,
Auf daß es dir Gewißheit sei,
Höre hin, Arbeit macht frei!

Morturio: (traurig)

So ist gewiß meines Daseins Fluche:
So sinnlos war die lange Suche?
Vergessen und Verdrängen als Gabe,
Die mir fehlt, die ich nicht habe?

Soll nur Rausch die Welt mir bieten?
Mein Leben nur alltägliche Riten?
Gottespest, Drogen, Zaubertränke,
In denen sich die Qual ertränke?

(zynisch)

Vielleicht war es nur eine Substanz,
Die gaukelte als sinngebende Instanz
Meinem Fleisch und Saft Bedeutung vor,
Bis dann Leidenschaft in mir erfror!

Oh, lebe du nur in den Tag hinein!
Bleibe Mensch und bleibe rein!
Gehörnter Gott, tanze erhaben!
Opfere Mammon an allen Tagen!

Torpedo:

Ich ahne gar, was dir fehlt,
Welcher Trieb dein Herz beseelt,
Und auch, welch Wahn und Gift
Deine geistig Klarheit siecht!

Du suchst Gleiches wie Jedermann,
Doch hohes Ideal verderben kann!
Unsterblich soll die Liebe sein:
Unweltlich, himmlisch, selig rein!

Chymisch ist der Hochzeiter Glück!
Der Phallus, des Mannes bestes Stück,
Nutzt bloß physikalisch' Kraft,
Ausgetauscht wird nur der Saft!

Verwirf' der Gedanken Wahngebilde,
Suche, jage, find' süßlich' Gefilde!
Bloß Tiere sind wir Menschen nur!
Folge der Fährte, nimm auf die Spur!

Morturio:

Stark ist wohl der einfach' Geist,
Der Unwissenheit eine Tugend heißt!
Eine Tugend, die zur Sehnsucht wird,
Wenn erwachter Geist den Tod gebiert!

"Wozu" steht am Anfang aller Fragen,
"Warum" beginnen traurig alle Klagen!
Und du, mein Freunde, folgst dem Bann,
Du kennst nur des Lebens einen Drang.

Vollkommenheit nennst du einen Wahn,
Wie alle folgst du der geraden Bahn,
Wirst Familie, Obdach, Ruhe finden
Wirst an das Leben dich fest binden.

Zu Hoffen bleibt, daß der Verdruß
Nie wird deines frühen Morgens Gruß,
Daß Liebe, Freude, Glück und Segen
Dir alltäglich jederzeit zugegen!

Torpedo: (verärgert)

Trotzig willst du es nicht lernen,
Greifst weiter sinnlos zu den Sternen!
Schimpfst gar noch dumm mich selbst,
Weil du dich für etwas Bess'res hälst!

Soll ich in dein Geheul einstimmen,
Wie als wär' ich gänzlich von Sinnen?
Soll wohl mit diesem Messer Hilfe geben
Für dein feiges Fliehen aus dem Leben?

Heule allein, du Schloßgespenst,
Bis du Mut findest, dich erhängst!
In deiner ewig-trüben Grübelei allein
Wird wohl nie ein Sinn zu finden sein!

(ab.)

Morturio: (allein)

Erwacht in meines Herzens Wüste,
Leer ist meines Fühlens tiefster Grund,
Keine Wünsche haben meine Lüste,
Nur ein Sehnen erfüllt mich zur Stund'.

II. Libera me

(Nächtlicher Friedhof)

Morturio allein.

Morturio:

Ach, wie schön sind des Todes Götzen
In des Mondenlichtes silbrig Schein!
Wie Balsam meiner Seele, der verletzten,
können die Wälder vor meinem Auge sein.

In der Ferne dunstig Gebirge in Dunkelheit
Sternenpracht da und Orion leuchtend dort
Oh wie anders wird die Abgeschiedenheit,
Oh wie werde ich all eins mit diesem Ort!

Der Gräber Putten und Tafeln lauschen
Tief in die Stille des Nachtgesicht',
Auf der Winde nächtliches Rauschen:
Sie flüstern: Tote lügen nicht!

Fackel der Nacht, ich seh' dich lichte,
Ich Stern am nachtgesaumten Firmament,
Im Meer des Kosmos, fernab der Küste,
Ich bin das letzte Licht, das brennt!

(leiser)

Doch wie wird mir wieder alles klar?
Trübsal und Schmerz kehren zurück
Zu dem Ort, an dem ich sie gebar.
Mit Entrücken hab' ich kein Glück!

(bricht abrupt ab, da Inamaresca erscheint)

Inamaresca:

Fernab von der Straße der Menschen
Suchte ich doch nur endlich Ruh',
Des Tieres Mensch Trieb weckte Haß,
Bis jetzt ich mich nicht vergaß!

Verwandte Seelen treffen ist schön,
Die teilen meinen bittren Fluch:
Der Wissenden trübseliges Leid
In solch einer heldenlosen Zeit!

Morturio:

Morturio nennt man mich wohl,
Ich glaube zu kennen Eure Qual,
Des Todes Stigma, Siegel, Symbol,
Im Nichts treibend ohne eine Wahl!

Freundschaft ist meine Gabe,
Will Euch gern begleiten diese Nacht,
Doch wie ist Euer werter Name,
Erzählt mir von Euch und Eurer Art!

Inamaresca:

Inamaresca bin ich in dieser Welt,
Doch warnen muß ich Euch vor mir,
Die Hölle folgt mir über alles hin,
Verloren und des Teufels ich bin.

Ein Gift sind System und das Geld,
Eine Krankheit der Mensch mir:
Wie eine Seuche breitet er sich aus
Und verpestet alles mit seinem Graus'!

Wie tot und doch am Leben
Vegetation weiter immerfort!
Wer sollt ihnen vergeben,
Begingen an Mutter Natur Mord!

Dabei folgen sie nur Trieben,
Sind evolutionärer Rekord,
Sind natürlichstes Streben,
Der Mutter Natur Selbstmord.

Morturio:

Ja, es trennt den Mensch vom Tier
Nur eine unersättlich ewig Gier!
Es ist ein unendliches Verlangen,
An dessen Unweltlichkeit wir kranken.

Widerstand, diese Idee des Ich,
Nein zu sagen - auch zu sich,
Scheint es sonst nicht zu geben,
Er allein hat ein selbstmordend Wesen.

Allein Eurer Augen unendlich Glanz
Mich dieses Sehnens hat gemahnt,
Welch' Meer des Kosmos, besondere Tiefe,
Ob Ihr seht, was sich anderen verschließe?

Der Kummer hat Euch oft heimgesucht,
Glaubt Ihr wirklich, Ihr seid verflucht?
Im Moment seh' ich die Hölle weichen,
Oder kann ich sie noch nicht begreifen?

Inamaresca:

Ihr werdet die Hölle noch erfahren,
Das ergibt sich mit den Jahren.
An meinem Teufelspakt ist zu bedauern,
Ein Leben ohne Lieben und Trauern.

Es ist eine seltsam dunkle Kraft,
Die neue Stärke Euch erschafft,
Satan ist Widerstand ist Macht,
Wie ein Wächter, der Euch bewacht.

Fluch all den weichlichen Lügen,
Mit denen wir uns selbst betrügen!
Fluch der scheinheil'gen Menschlichkeit,
Dank der uns vor dem Morden scheut!

Gesetze letztlich gibt es nicht,
Nur eines: Tu, was du willst!
Das heißt den eig'nen Willen kennen,
Heißt: sein Schicksal schon zu fühlen.

Morturio:

Welch Schicksal habt Ihr denn erahnt,
Daß Ihr solch' Pakt von Nöten habt?
Kälte scheint Euer Herz zu umarmen,
Ist verloren alle Hoffnung und Erbarmen?

Inamareca:
Möcht' weder sein die liebe Braut,
Die sich Tag ein Tag aus verbraucht,
Noch mag ich das Marionettenspiel
Des öffentlichen Lebens viel.

Morturio: (halb für sich)
Die Männer liegen Euch wohl zu Füßen,
Doch scheint Ihr dies nicht zu begrüßen.
Vielleicht ist der Grund Eures Daseinsstreit',
Ihr sucht einen Helden in heldenloser Zeit?

Inamaresca:
Einen Ebenbürtig' Zwilling zu finden,
Nicht einen dieser vielen Blinden,
Das hofft' ich wohl lange Zeit vergebens;
Einzigartig ist der Fluch jedes Lebens.

Morturio:
Es ist wahrlich die höchst' Glückseligkeit,
Wenn man gegenseitig sich vom Leid befreit,
Dem Liebenden sein Leben zu schenken,
Die Liebe nicht mehr irdisch beschränken.

Inamaresca: (leicht verträumt)
Ein besonderer Bund von Rebellen,
Die sich der Welt entgegenstellen,
Ein Blutstrunk, der Wesen verbindet,
Den nun geteilten Schmerz stillet.

Morturio:
Vereint zu einer vollendet' Einheit
Von anmutig erhabener Reinheit,
Ein gemeinsames Leid und Glück
In Erfüllung des unsterblich' Geschick.

Inamaresca:
Eine neue Welt begründen
Jenseits von allen Abgründen...

Morturio:
Ein magisch' Odem, wie ein Hauch,
Der vereinigenden Seelen Brauch...

(Sie küssen sich. Nach einer längeren Zeit löst sie sich von ihm und schreitet langsam rückwärts aus dem Bild)

III. Lacrimosa

(Morturios Zimmer)

Morturio und Torpedo.

Morturio:

Oh, Torpedo, mein guter Freund,
Ob ich es habe nur geträumt?
Ich war allein am Friedhof zur Nacht
Hab' unverhofft Bekanntschaft gemacht.

Wunderschön ist Inamaresca,
Eine schwarze Rose aus Utopia.
Wir redeten in faszinierendem Fluß
Und der Abschied war ein langer Kuß.

Doch Ungeduld mußte mich treffen,
Sollte nächtlich' Glück am Tage rächen.
Ich begann alsbald, nach ihr zu fragen,
Sie sei nicht da, ließ man mir sagen!

Um wie schlimmer wird die Qual,
Wenn nicht alles kalt, leer, fahl,
Sondern solch' tiefes Gefühl es ist,
Wenn Liebe das Herz warm umfließt.

(schwärmend)

Als ihr Antlitz dann zauberhaft
Im nächtlichen Dämmer versunken,
Erfüllte es mich wie eine Kraft,
Ward ich von Liebe trunken.

Eine neue große reine Fülle
schenkte mir lebendig' Farbenpracht!
Als ob sich die Welt enthülle
Unendlich schön in dieser Nacht!

Torpedo:

Ich begrüße deinen Sinnenwandel.
Zu machen kein guter Liebeshandel
Mit deinen üblichen Attitüden.
Ob Frauen sie überhaupt ertrügen?

Doch ahne ich, hier wird
Wieder argest idealisiert.
Schwarz du die Rose nanntest.
Sie wie aus Utopia fandest.

Sollen es etwa die Attitüden sein,
Die euch beide gemeinsam einen?
Da wäre Vorsicht doch zu walten,
Solch' Frauen nichts Gutes entfalten.

Doch ich will dir zur Seite stehen,
Auf deine Befindlichkeit sehen.
Gerne erfülle ich Gefallen dir,
Sollte ich helfen können hier.

Morturio:

Ich hatte Nachricht ihr hinterlegt,
Wie man es allgemein zu tun pflegt.
Doch wann wird es Antwort geben?
Kann ich noch ohne sie leben?

Doch traue ich mich noch nicht -
Noch ist Warten meine Pflicht -
Die Eltern wieder zu besuchen,
Sie könnten mich verfluchen.

Torpedo:

Sprich nicht weiter, mein Freund,
Ich habe die Bitte nicht versäumt,
Die tief unter den Worten lag,
Die deine Rede nicht verbarg.

Ich mache mich direkt auf den Wege,
Gleich auch welch' Verdacht ich hege.
Ich werde dir Kunde von ihr bringen,
Sollte mir ein Treffen gelingen.

(ab.)

Morturio: (allein)

Schon ist der Freund weg, hinfort,
Dabei rätsele ich noch über ein Wort,
Von einem Verdacht hat er gesprochen,
Not zur Vorsicht hat er gerochen.

Sollten Zweifel sie befallen?
Sollte ihr Teufel sie vergallen?
Sie sprach die Liebe sich erst ab,
Nannte es Teil von diesem Pakt.

Sprach sie nicht auch von Blinden?
Sollten wir uns denn nicht finden?
Bin ich ihr nicht ebenbürtig wert?
Was ist es, was sie verehrt?

War unser Kuß ein neu-ewiglich Bund
Oder berührten viele schon ihren Mund?
Was wär' das nur für ein feurig' Wille,
Dem Anarchie und Morden gefiele.

(bestimmter)

Und doch kenne ich ihre Art,
Weiß selbst von jener dunklen Kraft,
Die allen anderen harrt,
Die sich aus Widerstande schafft.

Ist der Geist durch Verdacht
Erst einmal vergiftet worden,
Ist der erste Schritt gemacht,
Der Keim des Wahnsinns geboren.

(Vorhang. Blende. Danach gleicher Ort, spätere Zeit, Torpedo tritt wieder hinzu)

Torpedo:

Ich kann dir bringen eine Kunde
Von deinem neuen Liebesbunde.
Doch seid gefaßt auf die Worte,
Sie sind nicht erhoffter Sorte.

Als ich dort war angekommen,
Sagte man mir ganz unversonnen,
Daß in ihrer Kammer sie stecke,
Sich vor dem Tageslicht verstecke.

Nach einem Akt des Überredens,
Beinahe wär' alles vergebens,
Durfte ich in ihre Kammer,
Durfte sehen ihren Jammer.

Es ist gar ein seltsam' Schwermut,
Verbunden mit destruktiver Wut,
Die sie in sich selbst gefangen hält,
Die sie unendlich trennt von dieser Welt.

Morturio:

Spiele mir nicht den Seelenarzt,
Indem du dir belehrend anmaßt,
Sie in deine Schubladen zu stecken,
Unverständnis unter Namen verdecken.

Ungeduldig bitte ich dich zu sagen,
Was du konntest von ihr erfragen.
Warum sagtest du, ihre Worte
Wären nicht von erhoffter Sorte?

Torpedo:

In einem tief bitt'ren Tone
Mit einem leisen Funken Hohne
Fragte sie, was das Leben
Könnte ihr denn noch geben.

Sie glaubt, erfahren zu haben
Alle des Lebens möglich' Gaben.
Glaubt, daß sie gescheitert sei,
Sie leidet wie du an Grübelei.

Zu dir ließ sie mir ausrichten,
So läßt sich wortgerecht berichten:
An Liebe könne sie nicht denken,
Genug Probleme sie bedrängten.

Mehr Worte wollte sie nicht sagen,
Konnte mich nicht mehr ertragen.
Das Beste scheint in meinem Ermessen,
Du lenkst dich ab, suchst zu vergessen.

Torpedo:

Ich weiß zwar nicht, wovon du sprichst,
Doch bevor du mit dir selber brichst,
Will ich dir meine Sicht erklären,
Dir die Logik des Treffens lehren.

Wie mir nicht ganz entgangen,
traf dein neues Verlangen
Verblendet eine solche Maid,
Die deine seltsam' Trübsal teilt.

Da ist Liebe nicht gegeben,
Da fehlt jene Kraft zum Leben.
Was soll aus einer Liebe werden,
Die entspringt der Lust zu sterben?

Ihr beide euch selbst zu finden habt.
Zu festigen eurer Leben Kraft,
Ist der Weg zu irdischem Segen,
Wenn beide wieder Hoffnung hegen.

Morturio:

Doch sagt mir, was ist mit dem Kuß?
War er denn kein himmlischer Gruß?
Er war lang und ging von beiden aus,
War weit mehr als genüßlich' Schmaus!

Nur was kann ich jetzt noch tun?
Wie soll ich entgegnen diesem Hohn?
Sollte selbst bald zu ihr eilen,
Nicht länger nutzlos hier verweilen.

Torpedo:

Zu loben dein neuer Tatendrang,
Doch ist diese Maid schlicht krank.
Zugegeben, sie ist wohl wunderschönst,
Ein Anblick, mit dem du dich verwöhnst.

Aber selbst die Eltern wohl bemerkten,
Welch' Wahngebilde sie bestärkten
Oder sie in trübe Schatten stürzten,
Was deine Worte nur noch würzten.

Zu einer Kur wird sie gebracht,
Noch heute die Reise wird gemacht,
In fremder Ferne soll sie genesen,
Von ihrem dunklen tollen Wesen.

Doch wollten sie den Ort nicht nennen,
Sie wußten ja, daß wir uns kennen.
Viel von dir wissen sie wohl nicht,
Nur sprachen sie von Schweigepflicht.

Morturio:

Und wie lange wird sie dort verweilen?

Torpedo:

Bei Genesung kann man sich nicht eilen.

Morturio:

Also ist die Wiederkehr nicht abzusehen?

Torpedo:

Die Zeit wird schon irgendwie vergehen.

Morturio:

Also ist es erneut das üblich' Resümee
Verloren bin ich wieder wie eh und je.
Der allerletzte Sinn ist jetzt verloren,
Für den der Mensch könnt' sein geboren.

IV. Confutatis maledictis

(Morturios Zimmer. Er sitzt wippend ins
Leere starrend.
In der Mitte des Raumes ein großes
lautes Uhrwerk)

Morturio allein. Stimmen.

Kriegerische Stimme:

Krieger, zum Erhalt deiner Ehre
Beim vom Feind gebrochenen Speere,
Tapferer Maya-Mann, entscheide wohl,
Wie der Götter Los erfüllt sein soll.

Solltest Göttin Ixthab Opfer bringen,
Solltest ihr Loblieder viele singen,
Reise ins höchste Paradies hinfort,
Opfere dich der Göttin des Selbstmord.

Belehrende Stimme:

Mensch, deines Fühlens Berg und Tal
Bleibt immer unheilbringende Qual,
Erreicht nie Ataraxie und Gelassenheit,
Wenn ihr euch nicht davon befreit.

Von Kyrene stammte einst Hegesias,
Cicero in seinem Apokarteron las,
In der Seele kein Gefühl verbleibt,
Wenn man sich durch Hungern entleibt.

Prophetische Stimme:

Vollendeter, erhoffst den Weltenbrand,
Erlöse dich von des Demiurgen Hand,
Gestattet dir das Glück der Freiheit,
Oh Katharer, auserwählt durch Reinheit.

Erlaubt sei dir die Endura jetzt,
Der Rituale höchstes begeh' zuletzt,
Gehe ein ins Reich unendlicher Fülle,
Funken, Samen, verlasse deine Hülle!

Sehnende Stimme:

Der tote Christus vom Weltgebäud' herab,
Sprach zu den Toten: Es ist kein Gott.
Mensch nach Rückbindung mußt dich sehnen,
Als Friedhof steht die Welt in Tränen.

Unsterblich sind Elemente in der Allheit;
Zur Welterlösung war sie schon bald bereit,
Ausgelernt hatte Caroline von Günderrode,
Schenkte durch ihren Dolch sich den Tode.

Gequälte Stimme:

Moderner Mensch, hat der Krieg dir gefallen?
Sinn und Wahrheit sind seitdem verfallen.
Die Aufgeklärten sich schachmatt gesetzt hatten,
Es hängen die Menschen nur noch an ihren Schatten.

Abgerundet ist nur das Leben jener Weisen,
Die allein einen freien Willen sich beweisen
Und wie Stefan Zweig still ein Ende machten,
Den Entwurzelten wieder Quellen brachten.

Fanatische Stimme:

Ob Völker aus ihrer Lethargie aufschrecken,
Ob eine neue Bewegung könnt' sie wecken,
Ob sie den tödlichen Ernst doch begreifen,
Ihrer Heimsuchung, Untergang entweichen?

Begründet eine Bewegung der Verzweiflung,
Folgt Klaus Mann, seinem letzten Diktum!
Wenn einer Selbstmordwelle folgten die Besten,
Hoffnungslose in Rebellion die Welt entsetzten.

*Tote Stimmen: (anschwellend, lauter
und verzerrter werdend)*

Ich bin die Zeit, ich muß nur warten,
Das Gift ist da, es folgen Taten.
Ich bin der Schmerz, der dich zerfrißt,
Ich werde quälen, bis du zerbrichst.

Ich bin die Zeit, ich muß nur warten,
Das Gift ist da, es folgen Taten.
Ich bin der Schmerz, der dich zerfrißt,
Ich werde quälen, bis du zerbrichst.

*(Ein Klopfen an der Tür, die
Stimmen verschwunden)*

Morturio:

Was reißt mich aus der Gedanken Folter?
Erwache aus meines Alpes Bann.
Was war das für ein irdisch' Gepolter,
Das unterbrach, was ich nicht kann.

(Es klopft erneut. Morturio geht zur Tür. Postbeamter tritt ein)

Postbeamter:

Sind Sie Morturio, Herr?
Ein Brief ich Ihnen überbringe,
Hier ist er, bitte sehr,
Ein gar sonderliches Dinge.

Ein dunkles Rot der Umschlag hat,
Die Schrift ist edel und fein,
Aus Pergament ist noch das Blatt,
Ein Auge könnt' das Zeichen sein.

(Er gibt dem noch etwas abwesenden Morturio den Brief und geht)

Morturio: (verwundert)

Ein Brief durchreißt mein Nichts?
Ob Inamaresca an mich dachte?
Ist es ein Schimmer des Lichts,
Das mir noch als Kinde lachte?

Doch welch' Namen ich sehe,
Mordica dort geschrieben steht,
Daneben ihr Mann in der Ehe,
Astariel an ihrer Seite geht.

Ich erinnere mich wage
An vergangen' Brieffreundschaft.
In welch' absurder Lage
Geben sie mir neue Kraft.

(Er öffnet den Brief.)

"Einst ein Versprechen ich Euch gab",
Leitet sie das Signum ein,
Technik sei der Sinnlichkeit Sarg,
Leben müsse er-Leben sein.

Ausstrahlung und Stimmung statt Wort;
Es sei jetzt an der Zeit,
Bevor der Bund vergessen und hinfort,
Für ein Treffen noch heut'!

Es soll ohne Erwartung sein,
Von allen Hoffnungen ganz frei,
Ob es könnt' mich befrei'n
Von meiner zwanghaft' Grübelei?

Auch ist der Stil erhaben,
Philosophisch und anmutiglich;
Was sind es wohl für Fragen,
Was verbirgt dahinter sich?

(Sich zur Uhr drehend)

Heut' will ich noch widerstehen,
Dem Tod werd' ich ins Auge sehen,
Wenn ich selbst bin ganz bereit,
Doch noch ist es nicht so weit!

Des Leidens Grund ist noch klar,
Ich nie glücklich gewesen war,
Aber will ich doch nur leben,
Will irgendwo zum Guten streben.

Ich werde nichts davon erhoffen,
Hab' viele Menschen schon getroffen.
Doch eine Ahnung mir erwächst,
Die mich gelassen gehen läßt.

(ab.)

V. Communio

(Phila Nova. Samt in dunkelrot und schwarz.)

Mordica, Astariel, Morturio.

Mordica:

Willkommen in unseren Hallen,
Wie Ihr seht, dem Dunkel verfallen
Ist auch unsereins in dieser Welt,
Die jedoch für uns hier stille hält.

Unser' Empfindung sich nicht geirrt,
Sie hat uns heut' zu Euch geführt.
Mit Zuversicht wir Euch einweihen,
Das Schlafende in Euch befreien.

Wie Ihr Euch sicherlich entsinnt,
Zugeneigt wir einem Bilde sind:
Von Vampyren sprachen wir gerne,
Das Geheimnis des Bildes lerne!

Ihr seid wahrlich eine Seltenheit,
Immer seltener in dieser Zeit!
Echt und lebend Eure Gedanken sind,
Ihr könnt sehen, seid nicht blind!

Morturio:

Erstaunt bin ich wahrlich sehr,
Ohne Zufall ich nicht hier wär'.
Doch bei mir müßt' Ihr Euch irren,
Meine Gedanken mich nur verwirren.

Schlafen soll etwas in meinem Wesen,
Was? Die Kraft, wieder zu genesen?
Wie könnt' ich meine Leiden überwinden,
Die im Kosmos klein wie groß sich finden?

Doch erahne ich den Unterschied,
Der Wissenden kümmerlich Lied:
Bin ich verrückt oder sind es die,
Bin ich wahnsinnig oder ein Genie?

Aber was ist mit diesem Bilde?
Ihr erscheint mir doch zu milde,
Falls Ihr erzählen wolltet mir,
Ihr wäret Unhold, ein Vampyr.

Astariel:

Die Fragen werden sich klären,
Das läßt sich mit dem Bilde lehren.
Einst waren wir genau wie Ihr,
Suizidal, depressiv und wirr.

Doch noch keine tiefen Narben
Eure beiden Handgelenke haben.
Noch führte Euer Alter Ego nicht
Euch im Zwiestreit hinters Licht.

Mordica:

Ich schloß für Monate mich ein
In schwarze Mauern ganz allein,
Wollte niemand niemals nimmer sehen,
Konnten mich ehehin nicht verstehen.

Wurde von Stimmen schließlich bedrängt,
Bis ich lernte, hab' einige gelenkt.
Doch erst viel später wurde mir gewahr,
Astariel der Dämon in meinem Kopfe war.

Astariel:

Unsere Seelen sind sich am nächsten,
Gelegentlich wir sogar verschmelzen.
Seelenmenschen wir "Wesen" nennen,
Glauben manche Sorten zu kennen.

Es liegt in jedes Wesens eig'ner Art,
Welch Weg der Vereinigung es wagt.
Als wir Leben suchten, uns verletzten,
Beide getrennt die Arme blutig ritzten...

Mordica:

...Da in uns ein neuer Durst erwachte,
Uns schließlich zu Vampyren machte.
Eins wurden wir durch des Blutes Trunk,
Wie Kraft trinkt Ihr es aus der Wund'!

Doch will der Ehre Kodex schon regieren,
Vampyre sollten nur trinken von Vampyren.
Freiwillig muß sein die besondere Gunst
Und der Klinge Schnitt beherrschte Kunst.

Astariel:

Seelenlose könnten es nicht verkraften,
Würden Aufruhr treiben, uns verhaften.
Außerdem herrscht bei ihnen die Gefahr,
Weiterzutrinken, wo die Grenze war.

Noch gibt es einen gar sonderlich Effekt,
Daß das Opfer als Diener sich entdeckt,
Sie fangen sich so in Eurem Bann,
Da man sich nicht vereinigen kann.

Mordica:

Doch Schluß mit diesem uns'ren Bilde,
Keine Furcht, wir führen nichts im Schilde!
Vielmehr wir in Euch das Wesen erkannten,
Wir eine verwandte Seele vor uns fanden.

Astariel:

Doch was die Art Eures Wesens ist,
Ihr nur in Euch verborgen wißt.
Wir können es Euch leider nicht sagen,
Welch' Vereinigung Ihr solltet wagen.

Morturio:

Das ist alles sehr interessant,
Vielleicht habt Ihr etwas erkannt.
Doch hilft mir das in meinem Leid?
Vielleicht war ich fast schon soweit?

In Liebe sah ich meinen letzten Sinn,
Der Vereinigung ich nah gewesen bin.
Doch dann ist sie mir entschwunden,
Mußte meine Seele tief verwunden.

Doch ist dies nicht üblich normal?
Uns eint wiederum nur jene Qual.
Ansonsten ist da kein Unterschied
Zu der Paare Masse, die liebt.

Oder soll ich haben jenen Durst?
Jene sonderlich morbide Lust,
Über die ich nicht urteilen will -
Unser' Begegnung bedeutet mir viel.

Mordica:

Glaubt mir, es ist nicht das gleiche,
Die meisten in diesem irdisch' Reiche
Zu solcher Lieb' nicht fähig sind,
Sie lieben auch, nur seelenblind.

Morturio:

Von Schlafendem habt Ihr mir erzählt,
Doch Ihr sagtet nicht, was es enthält.
Neugier habt Ihr in mir geweckt,
Was vielleicht noch in mir steckt.

Mordica:

Ihr solltet nicht mit beißend Wille,
Eher mit einer Art spiritueller Stille
Auf die nächsten Worte warten,
Ohne irgendein Erwarten.

Auch solltet Ihr nicht erstreben
Mit Geist Euch Unverstehen weben,
Hört einfach, empfindet still,
Was ich Euch gern sagen will:

(tief einatmend, dann langsam beschwörend.
Morturio mit geschlossenen Augen sitzend.)

Dunkles Rot die Wurzel hat,
Bedürfnisse und Urvertrauen
Oder auch das Feuer zur Tat,
Dämmerschein und Morgengrauen.

Orange ist ein Janushaupt,
Mond - Begierde, Fortbestand,
Aber auch der, der glaubt,
Spirituell sich dort erfand.

Gelb ist Willenskraft und Macht,
Stärke, Ehrgeiz, Wohlgefühl,
Diese Sonne manchem lacht,
Doch manches Licht ist kühl.

Hoffnung und vor allem Liebe
Haben Grün sich erwählt,
Gemeint ist nicht der Triebe,
Reine Natur gern beseelt.

Klang und Wort haben zur Farbe
Das helle Blau himmlischer Weiten,
Das bindet Hörer zur Konklave,
Gehört zum Schönen und Gescheiten.

Erkenntnis, Meditation und Stille
Leuchten dunkel, blau und weit,
Die kultisch' Schau der Sybille,
Der Augen drei in Sternenzeit.

Noch seltener als dieses Licht
Ist der Erleuchtung weißer Schein,
Wenn Illusion, Ich, Welt zerbricht,
Eins mit allem ist man rein.

*(Astariel und Mordica weichen hinfort,
daraufhin kommt Morturio wieder zu sich,
faßt sich nach dem Hals, schaut sich um
und verläßt schnell Phila Nova.)*

ZWEITER AKT.

I. Offensorium

(Hörsaal einer Universität. Pult und Bänke.)

Professor, Morturio, Studenten.

Professor: (etwas überheblich)

Mein Thema ist die Wissenschaft,
Untersucht durch reine Urteilskraft.
Zunächst will ich hier trennen:
Lehren von Natur und Geist wir kennen.

Doch scheidet sie ein tiefer Graben,
Der bedenklich' Folgen wird haben.
Er ist historisch langsam entstanden,
War ursprünglich nicht vorhanden.

Es war eine geschichtlich bedeutend' Zäsur
Mit Experiment zu erforschen die Natur.
Der Effekt wurde in Theorien eingebaut,
Ausnahmen gefunden, auf Gültigkeit vertraut.

Doch weniger die Theorien waren das Maß,
An der die Wurzel der tiefen Kluft saß,
Sondern es war das Nutzen jener Effekte,
Welches ihren Einfluß enorm bestärkte...

Flüsternde Stimme:

Gelb ist Willenskraft und Macht,
Stärke, Ehrgeiz, Wohlgefühl...

Morturio: (irritiert)

Wie? Was? Wer hat das gesagt?
Wer versteckt sich im Gestühl?

Professor: (räuspernd, Morturio mit strafendem Blick ansehend. Dann fortfahrend, etwas redeverliebt)

Auf des Geistes Seite sind Kassen leer,
Philologisch die Arbeit, sekundär.
Zu bezweifeln ist auch, ob Künstler, ob Genie
Zukunft haben in der Unterhaltungsindustrie.

Dazu ist gewachs'nes historisch' Wissen
Im allgemeinen eher zu vermissen.
Was wahr und schön sei, entscheiden Konzerne,
Des Fragments Hohelied nennt man Postmoderne.

Denn nicht so nutzbar sind Künstlerwerke,
Ihnen fehlt der Massenwaren Stärke.
Eine neue Qualität dies Dummheit hat,
Ist sie des Geistes Proletariat?

Schon Kant in seiner Anthropologie befand,
Nur Charaktermenschen sind wahrlich interessant.
Doch wie Wissen verbleiben Talente als Fragment,
Das System nur Oberfläch' als förderlich anerkennt...

Flüsterne Stimme:

Klang und Wort haben zur Farbe
Das helle Blau himmlischer Weiten...

Morturio: (für sich)

Unglaublich! Es scheint mir eine Gabe!
Blaues Licht umleuchet seine Seiten!

Professor:

Als unsere Generation einst war gewesen jung,
Zur Zukunft hatten wir Vertrauen und Hoffnung.
Blindes Vertrauen ist heut' eher Gefahr,
Doch Hoffnung darf auch sein nicht rar.

(auf Moriturio schauend)

Auch ist an dieser Stelle besonders zu warnen,
Zu hüten ist sich vor Sektierern, Scharlatanen.
Die jenes Defizit auszunutzen verstehen,
Mit falscher Philosophie Köpfe verdrehen.

(gen Himmel bzw. Decke blickend)

Wir müssten fördern Kunst und Kreativität
Und - möge es auch scheinbar wirken obsolet -
Sollte Ihnen und so vielen Ihrer Kommilitonen
Kenntnis eines gewissen Kanons innewohnen.

Doch daneben es genauso wichtig wär,
Sie bildeten sich interdisziplinär
Weitblickend aber fern vom Elfenbeinturm
mit Allgemeinwissen **und** Expertentum.

Flüsternde Stimme:

Hoffnung und vor allem Liebe
Haben Grün sich erwählt...

Morturio: (für sich, verächtlich)

Hoffnung und vor allem Liebe...

*(Der Professor lächelt den Studenten zu,
die klopfen mit den Fingern auf Holz,
die Stunde ist zuende, die Studenten packen.
Torpedo betritt den Hörsaal.)*

Torpedo:

Na, was wußte zu erzählen der Herr?

Morturio:

Ach, ich mag apokalyptisch Rede sehr.
Ist besser als der ganze Mediendreck,
An dem einen noch das Gehirn verreckt.

Torpedo:

Du wirst nicht glauben, was ist passiert....

Morturio:

Momentan mich nichts mehr verwirrt...

Torpedo:

Inamaresca ich grad' begegnet bin...

Morturio:

Was? Traum legt sich über meinen Sinn...

Torpedo:

Zufall war es, der kreuzte unsere Wege,
Sie klang erfrischt, sprach rege,
Sagte mir auch, sie wolle dich sehen,
Ich weiß den Weg, komm', laß uns gehen!

(Sie eilen hinfort.)

II. Lux Aeterna

(Zugabteil, großes Fenster mit Aussicht auf
den grauen Bahnhof.)

Zeitungsjunge im Bahnhof.

*Zeitungsjunge: (während er seine Nachricht ruft,
treten Morturio, Inamaresca und Torpedo hinzu)*

Hört! Hört die neuste Nachricht!
Ein Schüler sich an Lehrern rächt,
Mit dem Gewehr er sie erschoß,
Die Trauer überall ist groß.

Wenn überhand nimmt der Rachestau,
Erwacht der Schläfer, die arme Sau,
Verglüht in des Amoks Feuer,
Manisch-narzißtische Ungeheuer.

Sie begehen erweiterten Suizid -
Die Strukur des Ichs wird liquid
In Zeiten von flexiblen Geschäften
Mit global interagierenden Kräften.

Also kauft und seid betroffen!
Bleibt für jeden nur zu hoffen,
Dass er nicht wird zum armen Schwein!
Hütet euch! Ihr müßt glücklich sein!

Torpedo:

Das sind ja schrecklich' Neuigkeiten! -

Ich kann euch aber nur kurz begleiten,
Eure Bahn fährt bald schon hinfort,
Nehmt zum Abschied mein Grußwort!

(ab.)

(Morturio und Inamaresca betreten Zug.)

Inamaresca:

Ihr ahnt vielleicht, wie ich da denke,
Wie ich mein Selbst gern darin versenke,
Mich zu träumen nach des Verfalles Sieg,
Wie ich führe meinen allerletzten Krieg.

Wie ich eine Liste gerecht erfülle,
Sie mit mir nehme in die Hölle.
Doch macht doch kein besorgt' Gesichte,
Euer Name steht nicht auf meiner Liste.

(lächelnd)

Morturio:

Zunächst für damals ich bitte zu verzeih'n,
Die Schuld liegt bei mir gänzlich allein.

(sie verlegen)

Nur Rache, Sühne konnt' ich nie verstehen,
Eher mit Trauer ich alle Qual besehen.

So weiß ich nicht den Sinn,
Wo wäre letztlich der Gewinn,
Wenn in Rache erschüfe ich ein Sein?
Glaubt Ihr es etwa erhaben und rein?

Inamaresca:

Ist das Leben erstmal wahrlich fahl,
Wird wirklich alles letztlich egal,
Leben und Sterben, Ja und Nein,
Sind Worte, Lügen, Wahn und Schein.

Aber ich hab' mich erholt an Lebensmut,
Und ich bin frei von jeglicher Wut.
Ich möchte wieder gern studieren,
Mein Sinn ist zu helfen Tieren.

Morturio:

Glaubt Ihr, Ihr könnt es aufhalten,
Zurückhalten jene Urgewalten,
Das Erbe der Menschen Sünden,
Die jetzt das Weltende ankünden?

Das System nach Wachstum verlangt,
Eine Gier, die ins Unendliche rankt.
Dabei sind die Grenzen längst erreicht,
Doch Geld und Gier verblenden leicht.

Inamaresca:

Ob der Mensch stirbt ist irrelevant,
Wichtiger sind mir Tiger und Elefant.
Außerdem glaub' ich nicht ans Ende,
Der Mensch fürchtet sich bei jeder Wende.

Einen Hof auf Island wünscht ich mir,
Wo ich bei Tieren bin und bei mir,
Weit weg von Menschen und der Stadt,
Wo man viel Zeit und Ruhe hat.

Morturio:

Was wäre wenn das Ende käme doch?
Alles doch schon nach Verwesung roch!
Das Ende der Geschichte wird kommen,
Überall hat die Entropie begonnen.

Doch vielleicht können wenig überleben
Und eine zweite Chance anstreben!
Ob wenn die einsam Masse verschwunden,
Wir zur Utopie fähig gesunden?

Inamaresca:

Eine neue Welt begründen
Jenseits von allen Abgründen...

Flüsterne Stimme:

Hoffnung und vor allem Liebe
Haben Grün sich erwählt...

(Vorhang. Blende.
Danach wieder Zugabteil,
Geräusch eines fahrenden Zuges.
Schwarze Nacht auf der anderen Seite
des Fensters.)

Morturio:

Ich hoffe, das Theater hat gefallen,
Auch wenn wir uns mußten so beeilen.
Überhaupt war der Tag abenteuerlich
Man könnt wohl daran gewöhnen sich.

Inamaresca:

Doch das Trauerspiel war amüsant -
Oh ja, dies Abenteuer war rasant!
Wir nach dem kleinen Drogentrank
Hätten den Zug fast nicht erlangt.

Dann war ausverkauft das Theater
Und das Glück brachte uns den Vater,
Der uns den Abend gerettet hat,
Der uns zwei seiner Karten abtrat.

(einen Moment innehaltend)

Könnt Ihr lange in Augen sehen,
Ohne sie dann wegzudrehen?
In der Iris Tiefe sich versenken,
An nichts anderes mehr denken?

Morturio: (lächelnd)

Wollt Ihr etwa mit mir wetten?
In Euer Auge schau ich gerne
Doch müßt Ihr mich erretten,
Sollte ich verbleiben in Ferne.

(Sie schauen sich tief in die Augen.
Das Geräusch hört auf,
schließlich wird es dunkel)

Reisender im Abteil.

Eine Stimme:

Alles Aussteigen! Endstation!

Morturio:

Nein, wo sind wir schon!
Wir haben unser Ziel verpaßt,
Ob der Fahrer ist vorbeigerast?

(zum Reisenden, zeigt ihm ein Papier)

Hat der Zug nicht gehalten hier?

Reisender:

Das ist sogar sehr gewiß mir,
Denn ich bin dort eingestiegen.

Morturio: (zu sich)

Warum sollte er mich belügen?

Inamaresca:

Wie soll das möglich sein?
Da war kein Bahnhof - nein.
Es war doch noch so viel Zeit
Das Ziel erschien mir recht weit.

Morturio:

Es muß eine Art Trance gewesen sein,
Zeit wurde für diesen Moment Schein.
Wir haben es nicht wahrgenommen,
Wie sie ist dann doch verronnen.

Doch war das wirklich so gewesen?
Ob die Bedeutung sei so erlesen,
Wie ich es mir kaum zu träumen wag,
Was ist das für ein sonderlicher Tag!

III. In Paradisum

(Ein nebeliger undurchsichtiger Wald aus
kargem toten Gehölz.)

Hexe und liegender Morturio.

Hexe: (beschwörend)

Ereignisse Euch befielen,
Möget Ihr sie erfühlen
Und in des Dämmers eig'ner Kraft
Eure Imagination sie erschafft.

Ruht nur sanft und völlig frei,
Gefühle, Bewußtheit einerlei.
Hört nicht auf den Sinn der Worte,
Nur der Klang sei Euch die Pforte.

Schwer und müde sind die Lider,
Pupillen, folgt dem Pendel wieder,
Schwer und müde sind die Glieder,
Strecken den Geist hernieder...

Es lichtet sich der weiße Schein,
Blau seht Ihr das Firmamente
Darunter befinden sich Wälderein,
Erkundet nun dieses Gelände.

Morturio: (erscheint stehend im Wald)

Sobald auf mich allein gestellt,
In Düsternis die Welt verfällt.
Dabei such ich nur auf dieser Reise,
Deutlichkeit zu des Alpes Preise.

Als nach Umwegen ich und sie
Damals erreichten unser Ziel,
Wollte geben ich ihr einen Kuß,
Oh welch Antwort ich hören muß!

Stimme Inamarescas:

Nein, Ihr das besser laßt,
Nicht Liebe mein Herz erfaßt,
Bin zu Freundschaft bereit,
Aus mehr entsteht nur Streit.

Morturio:

Oh Geist, den ich jetzt beschworen,
Hoffnung schien noch nicht verloren,
Hab wohl deswegen Euch zugesagt,
Als Ihr nach Obdach mich gefragt.

Ein Studentenzimmer war bei mir frei,
Und damit begann mir die Quälerei,
Liebe hört nie nimmer auf zu hoffen -
Sympathie, Magie von feinen Stoffen!

Inamaresca: (fern hinter einem der Stämme wandelnd)

Liebe besteht nur aus Abhängigkeiten,
Die einem viel Kummer bloß bereiten.
Zeit tötet letztlich jeden Funken,
Wäre in des Alltags Hölle gesunken.

Morturio:

Wollt Ihr ewig einsam bleiben?
Oder doch noch Euch entleiben?
Habt Ihr nie Liebe verspürt?
Hat mein Kuß Euch nicht berührt?

Inamaresca: (von Stamm zu Stamm wandelnd)

Habe einst unglücklich geliebt,
Doch ich immer fern von ihm blieb.
In den Kuß ich mich fallen ließ,
Keine Liebe er mir verhieß.

Morturio:

Unendlich nah und fern zugleich
War mir der Vereinigung süß' Reich.
Drei Monde lebten wir zusammen,
Qual und Traum zueinander kamen.

Inamaresca: (nah an ihn heran huschend)

Seid der erste, der mich versteht,
Der helfend an meiner Seite geht.
Seid nicht wie jeder andere Mann,
Ich mag Euch, die nicht lieben kann.

Morturio:

Von meiner Liebe wußtet Ihr immer,
Machtet meine Qual um so schlimmer.
Bin doch wohl nur Mensch und Mann,
Der Zuneigung ersehnt ab und wann.

Inamaresca: (wieder in die Ferne wandelnd)

Das wußte ich doch immerfort,
Daher blieb ich auch beim Wort,
Erhielt Distanz, wollte wahren
Vor der Liebe trügend Gefahren.

Morturio:

Euer Teufel schwebt über allem,
Infernalisch Ihr könntet fallen.
Eure Wut, des Feuers dunkle Lohe,
Gegen die draußen zu glühen drohe.

Inamaresca: (wieder sehr fern)

Ich dachte, uns eint Menschenhaß,
Feuerbilder malen sei unser Spaß.
Und doch nehmt Ihr ernst den Scherz,
Bereitet Eurem Herze süßen Schmerz.

Morturio:

Das Spiel von Ernst und Spiel
Bedeutet wenig und doch viel.
Mir scheint, irgendeine Greueltat
Euch jede Freud' genommen hat.

Inamaresca: (sehr fern)

Ihr irrt mit Eurer Traumasuche,
Ich die Menschen nur verfluche
Wegen sehr vieler kleiner Wunden,
Die gemeinsam ein Bilde runden.

Morturio:

Doch gibt es kein Entrinnen
Aus meinen trüben Sinnen?
Müssen wir uns doch trennen?
Freiheit von der Liebe Fängen?

Inamarescas Stimme:

Offenbar niemand der Natur Bann
Unweltlich so entkommen kann.
Folgen alle nur jenem Triebe,
Erstreben Erfüllung, Glück, Liebe...

Morturio:

Im Augenblick ersehn' ich Ferne.
Ob ich Genügsamkeit dort erlerne?

(entweicht, Hexe mit liegendem Morturio)

Hexe:

Ich bemerke wohl, was Ihr saht,
War Eures Traumes Schatten.
Den eigentlichen Ihr bewahrt
Im Unbewußten, Dunkel-Matten.

Morturios Stimme:

Ein kleiner Stich und Wille
Trifft meine Traumgestalten,
In Liebeswahn, süßer Grille,
Überwunden trennende Gewalten.

Zwei unendlich einsame Monaden
Konnten sich an Händen finden -
Helle Lichtung, bunte Farben -
Trennung in Einheit überwinden.

IV. Quod sum miser

(Morturios Zimmer.)

Morturio und Torpedo.

Torpedo:

Unverständlich bleibt es mir,
Wie es konnte kommen hier
Zu dieser mißlichen Lage.
Gestatte mir diese Frage.

Leidest an dieser Zweisamkeit,
Die keinen von euch befreit.
Solltest entfliehen diesem Bann
Oder verendest an deinem Wahn!

Warum hast du diese Schritte
Gewagt, ohne zu fragen Dritte?
Deine Liebe masochistisch,
Diese Qual zerfrißt dich!

Meine Erfahrung hätte gelehrt,
Wird der zweite Kuß verwehrt,
Ist die Balz doch fehlgeschlagen,
Solltest dann neues Glück wagen.

Morturio:

Ich kann wohl nicht sagen "nein"
Und doch ist's das nicht allein,
Hoffnung und vor allem Lieb
Bis jetzt wach in mir blieb.

Auch erscheinen andere neben ihr
Meinem Idealbilde so ferne mir.
Ich sei der erste, der sie versteht,
Oh, wie tief dies' Empfindung geht!

Deine Erfahrungen in allen Ehren,
Allein kann ich mir nicht verwehren,
Die Vielzahl deiner Abenteuer
Macht sie mir nicht geheuer.

Was weißt du von wahrer Liebe?
Ist es nicht vielmehr der Triebe,
Wenn du Frau um Frau probierst,
Ohne daß du davon müde wirst.

Torpedo: (etwas verärgert)

So also erschein' ich vor dir
Wie irgendein ewig geiles Tier!
Ist das meiner Freundschaft Lohn?
Entgegnest jeden Rat mit Hohn!

Ich habe jede noch geliebt,
Mich jede Trennung betrübt!
Doch das Leben geht eben weiter,
Da ist jeder Neuanfang gescheiter.

Du solltest die Mystik lassen,
Bestimmte Typen zusammen passen,
Mit ergänzend Neigung und Saft
Geben sie sich einander Kraft.

Auch sollte man überreizen nie
Die Grenzen uns'rer Leiber Chymie.
Diese Gefahr kenn ich aber sehr wohl,
Sie kein Grund zum Zögern sein soll.

Morturio:

Entschuldige, daß ich es wage,
Direkt zu werden in der Klage.
Denn wenn ich dein Glück besehe,
Dir es wie natürlich zugestehe,

Ist's nur naturgesetzlich Prozedur,
Triebe und Säfte als Moll und Dur.
Allein soll das mir alles sein?
Mein Gefühl sagt mir: nein!

Muß nach der ersten Säftewonne
Untergehen der Liebe Sonne
Im allzumenschlichen Normalen,
Im Trüben, Gewohntem, Fahlen?

Und aus der Not entsteht Pflicht,
Es zergeht der Freiheit Licht,
Dann eine Familie wird gegründet,
Die nur Not und Pflicht verbindet.

Torpedo: (zornig auflodernd)

Moment, weißt du, was du da sagst?
Fast jede Liebe zu bezweifeln wagst
In deinem unsinnig unweltlich Verlangen,
Von dem dein gequälter Geist befangen!

(leiser werdend)

Doch kenn' ich, wovon du sprechest,
Mit deiner Fahlnis dich an mir rächest!
Drei Jahre dauerte an mein letzter Bund
Dann machte ich das entliebte Herz wund.

(sich besinnend)

Doch das ist eben der Lauf der Dinge,
Und bevor ich mit dem Kosmos ringe,
Suche ich eben lieber neues Glück,
Es verbleibt ehehin kein Zurück.

Selbst deine hochverehrten Philosophen
Erklärten gegen solch' verdarbtes Hoffen:
Es ist die beste aller möglich' Welten!
Unsinnig ist all das eitle Schelten!

Morturio: (mehr für sich, aber wie vor einer Menge redend)

Sissyphos ist zum Gott erhoben!
Auf zur melancholischen Revolution!
Der Mensch ward bloß betrogen,
War ein irrig' Fehler der Evolution!

Höret auf, an euch selbst zu leiden,
Es ist die Welt, die euch zerstört!
Höret das Wissen ketzerischer Heiden,
Auf daß es werde von vielen gehört:

Selig, wer die Welt gekreuzigt hat
und nicht ward ans Kreuz geschlagen!
Parthener Einer Funken in Seelenstatt,
Wagt des Lebens Höllenfahrt zu wagen!

Endigt den Hass gegen Eure Seele,
Die verdunkelt ist in dieser Welt.
Ich euch aber nicht verhehle,
Es ist schlecht um Trost bestellt.

(sich an Torpedo wendend)

Diese Worte mögen, Torpedo, dir
Nur bestätigen, daß ich wirr,
Doch ich habe Pläne überlegt,
Mich zu arbeiten angeregt.

Werde bald auf Reisen gehen,
Einige Geschäfte anstehen.
Will neue Eindrücke erfahren
Und etwas Abstand gewahren.

V. Hostias

(Phila Nova. Samt in dunkelrot und schwarz.)

Mordica, Astariel, Morturio.

Morturio:

Bin Verlierer, gebe nie auf.
Ich erzählte Euch den Verlauf,
Den die Dinge genommen haben,
Mein Leid und Eure neuen Gaben.

Habe gar der Goetia Kunst probiert,
Mich zu des Furfurs Siegel verirrt.
In einem Bildnis es ihr versteckt,
So daß sie unmöglich es entdeckt.

Doch kam es nicht an die Wand,
In einem Schrank es verschwand,
Erst wenn neue Möbel eingerichtet,
Könne werden ein Ort gesichtet.

Ich sollt' sie Euch überlassen,
Sie könnte Euch nie erfassen.
Astariel wäre Ihr der rechte Held,
Todgeküßt sie in seine Arme fällt.

(innehaltend)

Dann ist da eine neue Kraft,
Die sich in mir erschafft.
"Dämonisch" könnt' ich's nennen,
Eines tiefen Feuers Brennen.

Astariel:

Ich hatte von euch eine Vision,
Vor deren Kunde ich nicht schon'.
Höret, was ich ward gewahr,
Als ich ganz außer mir war:

In Meditation saßet Ihr da,
Umgeben von schwarzer Lohe,
Ward Euch als brennend gewahr,
Es Euch zu zernichten drohe!

Doch spiegelte sich große Welt
In die kleine Eurer Seele,
In der es ähnlich sich verhält,
Ihr, eine brennend' Stele!

Nur der inner' Morturio gedeiht
An der Euch umfließenden Glut!
Vielleicht seid Ihr bald bereit,
Erinnert Euch der Worte gut.

Morturio:

Eigentlich sollt's Freude sein,
Mein Herz geläutert und rein,
Es werden Sinn und Mär gebracht,
Mir der Gnaden Fülle und Macht.

Sonne, ich habe dich licht gesehen,
Nur um den Rücken dir zuzudrehen,
Mit erfüllter Leernis belohnt
Bleibe ich beim dunkeln Mond.

Lunas getrunkenes Sonnenlicht
Mit entlebter Kraft besticht,
Ach, Oh du demiurgisch' Welt,
Der es an Unwünschbarem fehlt.

Der Magus kennt weltlich' Tücken,
Allein können sie nicht beglücken,
Doch niemand harrt meinem Auge,
Es ist, als ob ich Aura sauge.

Mordica:

Wer unsere Lehre einst vernommen,
Hat entweder Charisma gewonnen
Oder wird es nicht verkraften,
Sich des Daseins entlasten.

Ihr solltet wohl nicht vergessen
Und uns an jetzigem Sein messen,
Doch wir gewinnen wieder alte Größe,
Werden wieder übermenschlich böse.

(lächelnd)

Doch Ihr seid so unsterblich rein,
Müßt von Eurem Herz entherzet sein!
Ich weiß, wie sich dies anfühlet,
Leib ist fern, nicht echt, entfremdet.

Ihr seid ein Wesen wunderschön,
In Träumen ich Euch gern verwöhn'...
Eines aber erscheinet gewiß mir,
Ihr seid nicht Bluttrinker, Vampyr.

Astariel: (beschwörend)

Setztet Euch mal zueinander,
Rücken an Rücken gelehnt,
Auf daß die Energie wander',
Körper fühlen, was ersehnt.

(sie setzen sich Rücken an Rücken)

Siderisch' Hülle Eures Leibes
Wird Eins mit der meines Weibes.
Orange benebelt Euren Verstand,
Mond - Begierde, Fortbestand.

Laßt Euch nicht dadurch beirren
Und Eure Sittenregel verwirren,
Zu was ich Euch zu ermuntern such',
Ich les' derweil was in meinem Buch.

Ich gönne meiner Gemahlin gern
Jede Gunst, Freuden zu mehren.
Es freut uns're vampyrne Seel',
Das ist mein Ernst ohne Hehl!

Morturio:

Sonderlich, wie Ihr da sprecht,
In manch' Augen den Bund brecht.
Ich kann es nicht begreifen,
Müßte Eifersucht nicht reifen?

Astariel:

Eifersucht, ach' menschlich' Gefühl!

Mordica:

Herzenswucht, oh' göttlich' Spiel!

Astariel:

Ihr beginnt Euch in Leere zu winden...

Mordica:

Nie mehr fühlen, dafür empfinden...

Flüsternde Stimme:

Erkenntnis, Meditation und Stille
Leuchten dunkel, blau und weit...

Morturio: (für sich)

Astariel umleuchtet tiefe Fülle,
Das sah ich nie bei Menschenheit...

*(Mordica und Morturio liebkosen sich,
Astariel liest. Es wird noch etwas dunkler.
Astariel ist nicht mehr zu sehen -
Auf einmal sieht man in Mordicas Hand
eine Rasierklinge blitzen.)*

Mordica:

Verzeiht, Oh zu stark meine Gier!
Wie wird bei des Blutes Quell mir!
Ich gab Leidenschaft mir frei,
Nochmals vergib' mir, verzeih'!

Morturio:

Wer trinket von meinem Blut,
Muß ewiges Leben haben.
Habet nur den Euren Mut,
Nehmet an, meine Gaben.

(Sie trank aus Morturios rechter Schulter. Daraufhin trank er aus ihrem Handgelenk.)

DRITTER AKT.

I. Turba mirum

(Inamarescas Zimmer. Ein Bildnis schmückt die Mitte der Wand.)
Inamaresca sitzt auf einem Sofa.
Morturio tritt auf.

Inamaresca:

Ihr seid zurück von Eurer Reise,
Hab' Euch vermißt, gesteh' ich leise.
Es sind drei lange Monde vergangen,
Seit Ihr seid gezogen von dannen.

Morturio: (gefaßter als sonst)

Es hat sich viel zugetragen.
Ich könnt' es nicht wagen,
Euch mit all dem zu belasten,
Würdet zum Irrenarzte hasten.

Ich Euch einst zugestand,
Eine sonder' Gabe mich fand,
Vermag' die Aura wahrzunehmen,
Umleuchtet menschlich' Schemen.

Inamaresca:

Ach, Ihr habt Euch zur Last
Viel mit Mystik, Magie befaßt,
Hineingedacht in Euren Aura-Wahn,
Der Euch mild delirieren kann.

Doch was auch für Schatten
Das ärmlich' Vergnügen hatten,
Sich im Fieber zur Aura verbanden,
Die sich so für Euch erfanden.

Morturio:

Hoffnung und vor allem Liebe,
Gemeint ist nicht der Triebe,
Haben Grün sich erwählt,
Reine Natur gern beseelt.

Nichts ist sonst von der Farbe,
Die ich nur verwechselt habe!
Ihr allein umleuchtet grün
Und erscheinet wunderschön!

Inamaresca:

Laßt der leeren Worte Schall!
Sind nur trübes Echo im Hall.
Derweil muß ich Euch gestehen,
Was im Sommer ward geschehen.

Torpedo mich einst besuchen kam,
Milderte mir meinen trüben Gram,
Überfiel mich mit feurigen Küssen,
Ich nicht konnt' zu wehren wissen.

Ein offen Verhältnis wir führen,
Nicht fest, aber ohne Mühen.
Verliebt ich in ihn nicht bin,
Weiß nicht, wonach mir der Sinn.

Doch kann ich es gut verstehen,
Solltest du herab auf mich sehen.
Ich bin ein schlechter Mensch,
- Ein hassenswerter Mensch!

Morturio: (zu dem Bildnis, bitter)

Ach, warum sollte ich zürnen,
Euch trifft keine Schuld.
Wir begannen eben zu entwöhnen
Uns von jeder wahren Huld.

Es war doch nicht Euer Fehl,
Daß Eure Seele nicht so wählt,
Wie mein Herz es mir verhieß,
In das einst Amors Dolche stieß.

Ich wünsche Euch beiden Glück
Auf Eurem schönen neuen Weg,
Und hadere Euch kein Stück,
Ich keine Rachsucht heg'!

Auch Torpedo, mein guter Freund,
Dich hat keine Schuld gesäumt.
Warst sicher redlich und ohne Plan,
Doch Liebe Grenzen überwinden kann...

II. Sanctus

(Morturios Zimmer.)

Morturio: (bitter, wahnig, "dämonisch")

Oh, Rosenkranz der Desperation,
Trostlose Religion der Angst!
Was ist deine geheime Diktion!?
Seele, warum du zerschwankst?

Nur Gedanken über Kopfgeburten,
Die als Gift mir wucherten,
Wille zu Nichts, Wille zu sein,
Ihr seid beide nicht mein!

Doch was fang ich mit dir an,
Oh, intensionsloser Wahn!?
Warum will mir nichts genügen,
Erfüllen mich keine Lügen?

Welt, wo ist dein Salz geblieben?
Konnt ich gar mein Fühlen zersieben?
Wer schenkt mir noch eine Vision
Oder direkter seinen offen Hohn!?

(innehaltend, ein Buch gewahr werdend.)

Doch was rückt in meinen Blick?
Des Schwarzkünstlers letzter Strick!
Goetia, das Buch der dunklen Kunst,
Verwehrt mir sicher nicht die Gunst!

Welcher der so bösen Dämonen,
Könnte mir mein Leid entlohnen?
Ein Siegel fällt mir gar ins Auge,
Ob Phenex meinem Wege tauge?

Oh, siebenunddreißigster Geist,
Großer Marquise der Poesie,
Lehre mich, was du verheißt,
Ins Siegel gebanntes Federvieh!

Sechs Tage alter neuer Mond,
Siegel aus silbernem Metall,
Magischer Kreis des Salomon,
Zepter, Robe, hütet vor Fall!

(Er zeichnet einen Kreis, schreibt Zeichen darum. Daraufhin in einigem Abstand enthüllt er ein silbernes Siegel.)

Ich will Euch errufen, an mich binden
O Phenex genannter großer Marquise!
Mögt dem Archontenreich entschwinden,
Schönster Geist dunkler Dynastie!

(lauter, eindringlicher)

Ich will Euch errufen, an mich binden
O Phenex genannter großer Marquise!
Müsst aus Sternenschalen zur Hölle finden,
Altvorderer Dämon wahrster Poesie!

(Phenex erscheint.
Ein etwas gesetzter Mann ohne Alter.)

Phenex:

Meist ist's ja derbes Logenpack,
Das holt mich aus der Antike Sack,
Damit ich erfülle krude Pläne,
Ich hier nichts Derart'ges wähne.

Ihr seid ganzer Mensch, mehr nicht,
Doch aber wohl authentisch und echt.
Doch braucht Ihr keine Höllendiener
Für Elegien, Hymnen, Alexandriner.

Romantisch seid Ihr selbst genug,
Da bedarf es nicht eines Betrugs.
Vielmehr die feine Seele krankt
Unter der modernen Zeiten Hand.

Aber hier versagt leider meine Kraft,
Dämon wie Mensch im Kleinen schafft,
Ob gut, ob bös' ist Ansichtssache,
Blind gerecht ist der Nemesis Rache.

Morturio:

Ach, warum hab' ich dich beschworen,
Hast ja doch hier nichts verloren,
Vorstellung kann nicht über sich hinaus,
Das ist ja des eig'nen Gefängnisses Graus!

Entwickelt hat sich mein Wesen,
Um zu scheitern statt zu genesen.
Kann ich nur immer weiter vertiefen
Das Parteiprogramm eines Depressiven!?

(aufrichtend)

Verloren ist das Opium Gottes
Im Strudel trüber Konkurrenz,
Auserwählter, Opfer des Spottes,
Kein Kredit bei deiner Solvenz!

Verloren ist jeglich' Ideal
Im Sumpf schizoider Heuchelei,
Unmöglich eine Berufswahl,
Nur stupide Arbeit macht frei!

Verloren naiv-freudiger Genuß
In abgestumpften Werbemelodien,
Mechanismen lassen nur Verdruß,
Man kann sich nimmer mehr entfliehn!

Einzig Liebe scheint zu geben
Den Qualen Trost, dem Dasein Sinn,
Doch ohne wirklich zu leben,
Ist jede echte Liebe vorbei, dahin!

Phenex:

Gar Ihr nennt Euch scheitern?
Konntet Euren Geist erweitern,
Habt das Nichts vor Euch gesehen,
Konntet aber immer widerstehen.

Seid weit gekommen auf Göttersuche,
Webt an dieser Zeiten Totentuche!
Doch haltet Euch stets dafür bereit,
Ihr sucht den Gott, der Euch befreit.

Das wahre Böse ist das Nichts,
Scheinbar mächtiger als Oasen des Lichts,
Ihr habt den Einen Weg beschritten,
Werdet Gott fühlen in Eurer Mitten...

Morturio:

Was nährest du, Hirngespinst, mir,
Den Stolz, der mich machte wirr!?
Könnt' ich nicht eher sein ein Narzißt,
Der über Pfannkuchen seine Qual vergißt?

Irren muß ich, solang' ich strebe,
Streben muß ich, solang' ich lebe -
Solltest du Geist mich nicht führen?
Mich mit lichter Weisheit küren?

Was nützt der verreckenden Welt,
Wie sich der Einzelne dazu verhält,
Ob er in Angst, Zweifel zerbrechend
Oder ob gottestrunken lächelnd?

Phenex:

Ihr seid keiner der üblich' Depressiven.
Und auch die meisten, die mich riefen,
Litten eigentlich bloß an eigen Fehl,
Hatten Allzumenschliches auf der Seel'!

Euer Schmerz Besond'res in sich hat,
Eure Seel' scheint an Wünschbarem satt,
Doch glaubt mir, führen wird Euch der Weg,
Auf daß sich nur Begeisterung in Euch reg'!

Ihr seid für geknechtet' Sein nicht geboren,
Seid wahrlich für Höheres auserkoren
Als sich phlegmatisch frei zu mauern
Von Leidenschaft und Welt-Betrauern!

Ihr seid kein Mann für falschen Frieden,
Wo alles bedeutungslos, gleich, Lügen!
Doch nehmt Euch in Acht vor Logenbrüdern
Mit all ihren geleerten Zwiebel-Würden!

Allein die Frauen hüten eine Kraft,
Die noch verborgen einst viel schafft,
Doch hütet Euch, es ist wenig Zeit,
Eure Ahnung stimmt, bald ist's soweit!

Hört nicht länger auf die Stimmen,
Die bloße Ruhe süßlich anhimmeln,
Die predigen die Religion der meisten:
Schuster! Bleib bei deinen Leisten.

Der wahre Teufel ist raffinierter
Als alle erdachten Höllengebieter,
Er jeden wahren Willen zerweicht,
Und ist einst sein Ziel erreicht,...

Glaubt sich der Sklave Mensch frei,
Glaubt, daß kalter Krieg Frieden sei,
Und fühlt sich nicht mehr schwach,
Weil er Liebe und Sensibilität belacht.

(eine kleine Pause machend)

Doch will ich Euch noch zeigen,
Was sich könnte einst ereignen
Mit Eurem zerstörten Liebesglücke,
Wie Inamaresca sich der Welt entrücke...

(Phenex stellt sich hinter Morturio, lehnt seine Arme auf seinen Kopf, macht mit den Händen kreisende Bewegungen in Schläfenhöhe und verdeckt schließlich mit ihnen die Augen)

III. Nox irae

(Inamarescas Zimmer. Sie sitzt lesend auf ihrem Sofa.)

Morturio und Phenex erscheinen unwirklich, unsichtbar für Inamaresca.

Morturio:

Was sollen deine Worte, Geist?
Sie sitzt da, liest wie zumeist.
Warum sprachst du von Entrücken?
Was verbergest du für Tücken?

Ich bin doch frei von jeder Rache,
Wüßt' nicht, ob ich wein' oder lache,
Sollte ihr irgend etwas geschehen,
Kann mich selbst nicht verstehen.

(traurig klagend)

Sie ist der Schatten eines Traums,
Unendlich fern, voll süßen Saums.
Doch meine Liebe ist wohl gestorben,
Nur was hab ich anstatt erworben!?

Phenex:

Vertraut meinem dämonischen Wort,
Sie ist noch nicht von Eurer edel Sort.
Doch Ihr werdet einst noch entflammt,
Von wirklich wahrer Liebe übermannt!

Morturio: (sehnend-pathetisch)

Eine neue Welt begründen
Jenseits von allen Abgründen!
Kampf den Lügen, der Heuchelei,
Kampf dem Nichts, dem Einerlei!

Phenex:

Doch haltet ein für den Moment,
Die dunkle Vision jetzt entbrennt
Knarrend wird die Tür bewegt,
Was auch immer sich da regt...

Astariel tritt ein.

Inamaresca: (entsetzt)

Wer seid, Fremder, denn Ihr?

Astariel: (sich verbeugend)

Gestatten, Astariel der Vampyr!

Inamaresca: (gefaßter)

Wollt' Ihr mir eine Mär erzählen?

Astariel: (lächelnd)

Warum sollt' mich das beseelen?

Inamaresca: (nach einer Pause, leicht-jenseitige, resignative Stimme)

Vielleicht ersehnt ich's mir,
Erhörte meinen Ruf ein Vampyr,
Mir mein Leid endlich zu nehmen -
Sollt' nach Todeskuß mich sehnen?

Astariel: (ihr tief in die Augen sehend)

Noch wehrst du dich soweit,
Röslein auf der Heiden,
Hoffst gar auf Unsterblichkeit,
Bist verliebt ins Leiden.

Doch hast dich verschrieben
Dem Teufel, der Angst.
Nur Jugend ist geblieben,
Um die du dich bangst.

(Er nähert sich ihr, beginnt sie zu streicheln und liebkosen. Sie zittert.)

Bin des toten Gottes Totenwurm,
Werde dich von dir erlösen;
Bin der Natur reinigender Sturm,
Der Gerechteste aller Bösen.

*(Astariel beißt sie in den Hals und trinkt.
Sie gibt sich hin. Morturio will hinzueilen,
doch Phenex hält ihn zurück.
Nach einer Weile kommt Torpedo hinzu.)*

Torpedo:

Um Himmels willen! Was ist das?

*(Astariel läßt die scheinbar
leblose Hülle Inamarescas fallen.)*

Astariel:

Menschlein, fürchte dich nicht,
Du bist noch des Lebens froh,
Stehst unwissend im Sonnenlicht,
Wirst fortschreiten weiter so.

*(Torpedo ist unfähig sich zu rühren. Astariel
auf ihn zugehend, der Mund blutverschmiert.)*

Vergiß, was du hast heut' gesehen,
Versuche nicht, mir nachzugehen,
Du kannst mich ehehin nicht erfassen,
Solltest alle Versuche unterlassen.

Ach, warum sollt' ich dich bedauern,
Wirst ja doch nicht lange trauern,
Wie du sagst, Leben geht eben weiter,
Da ist jeder Neuanfang gescheiter....

Astariel geht ab.

Torpedo:

*(sich langsam wieder fassend
und ans Publikum tretend)*

Mensch, vergiß, was hier geschehen!
Alles, was du gesehen und gehört!
Würdest nur ein Nichts vor Augen sehen,
Wärest nur verloren und verstört!

Mensch, leb' weiter vor dich hin!
Wag' lieber nicht zu denken!
Frage nie nach Werten oder Sinn,
Würdest dich doch nur henken!

Und ist einst die Muße gar zu viel,
Auf daß es dir Gewißheit sei,
Erfreue dich in Tätigkeit und Spiel,
Höre hin, Arbeit macht frei!

(Morturio kniend, die Hände vor das Gesicht haltend, Phenex kreisende Bewegungen in der Luft machend, Vorhang)

--- ursprüngliches Ende ---

IV. Graduale

(Inamarescas Zimmer. Sie liegt zitternd auf
dem Sofa. Torpedo hält sie in seinen Armen)

Morturio stürzt von draußen kommend hinzu.

Morturio: (entsetzt, mehr für sich)

Seltsamer Traum! Welch' Ahnung gar,
Doch scheint er teilweise wahr!

(an Torpedo, etwas hektisch)

Torpedo! Was ist geschehen?
Sage, hast du es gesehen?

Torpedo:

Der Notarzt ist bereits gerufen,
Nachdem ich kam, fiel sie in Stufen
In dieses seltsam' matte Dämmersein.
Oh Glück! Ich war da, sie nicht allein!

*(In diesem Moment stürmen Rettungshelfer
in den Raum, beginnen sich
um Inamaresca zu kümmern, Torpedo
hält sie weiter im Arm, Morturio bleibt passiv.
Ein Rettungshelfer legt ihr Gerät an, ein
anderer brüht einen Trank)*

Torpedo: (mit dem Trank, sie leicht verwehrend)

Trinke doch die deine Medizin!
Was hat das Sträuben für Sinn!?
Komm! Laß dich nicht ermatten
Von was auch immer für Schatten!

Trink das Serum, es ist kein Gift!
Haderst du immer noch dem Licht?
Ach, könnte ich es nur verstehen,
Trink doch! Laß dich nicht gehen!

*(Nach langem Zögern beginnt Inamaresca
aus dem hingehaltenen Becher zu trinken.
Ein Aufatmen geht durch die Reihen)*

*Morturio:
(im Abseits stehend,
unbeachtet von den Anwesenden)*

Düster sah ich auf dies Geschehen,
Oh Torpedo, du mußtest nicht sehen,
Was Dämonen mir offenbaret hatten,
Was sind die ihren düstern Schatten...

Vielleicht ergibt sich einst ein Weg,
Daß des Lebens Kraft sich wieder reg,
Noch wird sie es weiter mit sich tragen,
Noch werden die Gifte weiter nagen...

(innehaltend)

Vielleicht sollt' ich es niederschreiben,
Meine schwarze Seele entlasten,
Es sollte nicht tief in mir bleiben
Und mich immer mehr entkraften.

Um Ausdruck ringt die arme Seele,
Die schwer daran zu tragen hat.
Vielleicht wenn ich mich erst verstehe,
Wird meine Unruhe endlich satt?

V. Pie Jeû

(Morturios Zimmer).

Morturio allein.

Morturio: (mit Schriftrolle und Feder)

Vollendet! Es ist vollbracht!
Es stehet jetzt geschrieben!
Meine Seele frei gütig lacht
Über die alten Lebenslügen!

Finsternis und dämonisch' Feuer
Sind endlich mir vertrieben,
Verbannt die Schatten, Ungeheuer
Zurück ins Reich der Lügen!

Eine neue Kraft in mir blüht,
Mich mit Leben ganz durchströmt!
Liebe, Güte, Wohlwollen glüht,
Mich mit mir selbst versöhnt!

Handeln will ich, es weitertragen!
Ein Neues Zeitalter beginnt,
Will den Geblendeten es sagen,
Die noch in sich gefangen sind.

*(Licht durchströmt die Dunkelheit,
Morturio lächelnd)*

Die Einen sieben Stimmen:

Ihr, der Morturio ward gewesen
Ich sah Euch in meinem Traum.
Seid erwacht, beginnt zu genesen
Habt zu Euch wieder Zutrau'n!

Ihr erinnert Euch des Auftrages,
Helft! Nutzt Euer Talent,
Bis zum Dämmern des letzten Tages
Ihr den Weg einst noch erkennt.

Sehnsucht ist jetzt Euer Name,
Mehrt der erwachten Seelen Zahl
In denen gedeihen muß der Same,
Sonst alles endigt in ew'ger Qual.

In diesen allerletzten Tagen
Wird es entscheidend sein, hör' hin!
Daß alle, die es in sich tragen,
Zu wahrer Liebe noch fähig sind!

ENDE.